

# Dem Strasser auf der Spur bei Derd Olah in Schrobenhausen

**W**enn jemand bei einer VDT-Schau mit Strassern in fünf verschiedenen Farbschlägen sechsmal „vorzüglich“ und zweimal „hervorragend“ erringen kann, dann ist das eine Ausnahmeerscheinung. Dass damit auch der

Oppressus-Cup errungen wurde, scheint fast die logische Konsequenz. Diesen Erfolg konnte Derd Olah aus dem oberbayerischen Schrobenhausen für seine Strasserzucht anlässlich der VDT-Schau 2017 in Leipzig verbuchen.

Manfred Schatz stellte den Kontakt her und ich nutzte die Chance gerne und machte mich auf den Weg nach Schrobenhausen, das neben Spargel auch seit Jahrzehnten schon – zumindest in unseren Kreisen – für hochwertige Strasser bekannt ist.

Derd Olah stammt ursprünglich aus Temerin in Serbien und gehörte dort zur ungarisch-sprechenden Minderheit. Schon dort begann er mit der Strasserzucht und hat dieser Formentaubenrasse auch nach seiner Übersiedlung nach Deutschland im Jahr 1968 die Treue gehalten. Derd Olah kann also auf eine 55-jährige aktive Strasserzucht zurückschauen und hat alle Entwicklungen miterlebt. Denn der Strasser seiner Jugendzeit hat sich im Lauf dieser Jahre enorm gewandelt. Früher waren Strasser eine

sehr fluchtüchtige, kräftige Rasse, die sich einen Großteil der Nahrung durch das sogenannte Feldern selbst suchen musste. Der Rassenname, in dem der Begriff „Straße“ steckt, macht darauf noch heute in gewisser Weise aufmerksam. Die ursprüngliche Anspruchslosigkeit sorgte dafür, dass der Strasser die Rasse Nummer eins wurde. Gerade die ältere Generation unter unseren Züchtern kann mit Sicherheit von dieser Beliebtheit aus eigener Erfahrung berichten, hatte doch fast jeder, zumindest in seiner Jugendzeit, selbst Strasser.

Wie bei so vielen Rassen ist auch die Entwicklung der Strasser nicht immer gleichmäßig verlaufen. Sie wurden größer, massiger und weicher im Gefieder. Es geht nicht darum, darüber zu urteilen. Schließlich ist auch der Strasser eine Rasse, die sich verändern darf. Die Züchter haben ihm dabei immer die passenden Rahmen-, sprich Haltungsbedingungen geschaffen. Eine Tatsache, die übrigens für alle Rassen gilt.

Bei Derd Olah ist die Anlage in drei Zuchtschläge aufgeteilt und hat eine Gesamtlänge von acht Metern. Der Hauptzuchtschlag nimmt dabei die Hälfte ein. Bei einer Schlagtiefe von drei Metern sind davor in gleicher Größe vollständig überdachte Volieren angebracht. Keine Frage: Das sind beachtliche Ausmaße. Man ist erstaunt, wie viel Platz die Strasser haben. Eine riesige Anzahl an Zuchtpaaren wird man nämlich trotz der großen Erfolge vergeblich suchen. Insgesamt sind es 19 Zuchtpaare, die sich folgendermaßen aufteilen: Blau ohne Binden (3), Blau mit schwarzen Binden (1), Schwarz (6), Rot (6) und Gelb (2). Dazu kommt seit kurzem ein Paar in Schwarzgesäumt.

Im üppigen Platzangebot sieht Derd Olah dann auch eine Basis für seinen Erfolg. „Strasser brauchen Platz“, bringt er es auf den Punkt. Sie wissen ihr Revier zu verteidigen und ständige Zankereien sind einer gleichmäßigen Entwicklung alles andere als dienlich. Das gilt ebenso für



Auf glattes Gefieder legt Derd Olah in seiner Strasserzucht viel Wert



Spitzenpaar Strasser in Schwarz bei Derd Olah, Schrobenhausen